

Wer kennt die Länder?
Preisausschreiben des „Ger. Wegs“, siehe Seite 16

Der gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER DR. FRITZ GERLICH

Mittwoch-
Ausgabe

Einzelverkauf: 20 Pf., 40 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich RM. 1.20 zuzüglich 20 Pf. Liefergebühr
bzw. bei Zustellung durch die Post 32 Pf. Liefergebühr.
Mit Unfall- und Sterbegeldversicherung

NATURRECHTSVERLAG G. M. B. H. MÜNCHEN
Schriftleitung und Verlag: München 2 M, Hofstatt 5, II. Stock.
Postcheckkonto München Nr. 2426 · Telephon 93378/93379
Sprechstunde der Redaktion Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Nummer 12

München, 8. Februar 1933

5. Jahrgang

Und dennoch: Die Wahrheit!

„Erneuerung aus der deutschen Seele“ als Kulturkampf

Trotz allem Bedrückenden haben die letzten schweren Tage doch dem deutschen Volke ein erfreuliches gebracht: Die Rebel einer Illusionspolitik, die jetzt bald dreiviertel Jahre — in gemildeter Form schon sehr viel länger — die Tatsachen unserer innerpolitischen Entwicklung den Augen vieler Volksgenossen verdeckten, sind zerrissen. Auch in den Kreisen derjenigen, die als höchsten „politischen Realismus“ noch im Sommer vorigen Jahres die berühmte „Erziehungsarbeit an der Hitlerpartei“ hinstellten, ist man zu der Erkenntnis gelangt, daß es sich um „das Letzte“ handelt. Man merkt, daß man während dieser Zeit der Erziehungsarbeit eigentlich selbst die Gelegenheit zur Ausbildung jener politischen Lage gegeben hat, die man heute offen als „neuen Kulturkampf“ und als Versuch bezeichnet, die „positiven Katholiken Deutschlands aus der Mitwirkung an der Leitung der deutschen Geschichte“ hinauszudrängen.

Wir hoffen nur, daß man sich bezüglich der Wahlen vom 5. März keinen neuen Illusionen hingibt. Bringen sie keine nationalsozialistisch-deutschnationale Mehrheit, so vermögen sie zwar das Fortschreiten auf der jetzigen innerpolitischen Linie insofern zu erschweren, als sie rechtliche Verschleierungen bei der Erreichung der angekrehten Ziele zu verhindern vermögen. Ob sie aber an der Fortsetzung des Versuches etwas ändern, erscheint außerordentlich fraglich. Man vergleiche die jüngste Behandlung der preußischen Frage.

Der Hauptgrund der Verklemmung jener innerpolitischen Entwicklung, die sich in Wirklichkeit vorbereitet, scheint uns darin zu liegen, daß man sich zwar des Unterschiedes zwischen der kommunistischen und den eigentlichen Mittelparteien klar war, aber gleichzeitig sich nicht zu der Erkenntnis durchzuringen vermochte, daß die „Rechte“ — insbesondere die nationalsozialistische Partei — ebenfalls auf einem Wesensunterschied zu den anderen deutschen Reichsparteien beruht. Nur so ist das viel geäußerte Wort verständlich, man solle doch Adolf Hitler einmal die Reichsleitung übertragen, damit er zeige, was er kann, und im Falle seines Versagens in der positiven Arbeit sich

selbst erledige. Parteiführungen, die unter dem Druck der innerpolitischen Zerrissenheit des deutschen Volkes — also oft schuldlos — mit Kompromissen regieren mußten, übertrugen ihre eigene Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen um der Bewältigung der positiven Regierungsarbeit willen auch auf die nationalsozialistische Partei. Sie übersehen dabei trotz vieler nur zu deutlicher Erklärungen hervorragender Persönlichkeiten dieser Partei, daß sie etwas ganz anderes erstrebt als nur die positive Wiederaufrichtung des heutigen Deutschen Reiches.

Wie warnen die Warner?

Die Partei erklärt, daß sie das deutsche Volk — sein gesamtes staatliches, kulturelles und soziales Leben — aus der „deutschen Seele“ wieder erneuern will. Sie behauptet als notwendige Voraussetzung dazu die Wiederherstellung der freien Auswirkung der sozusagen gereinigten „deutschen Seele“. Für diese letztere Aufgabe bedürfe sie der alleinigen Macht. Denn alle anderen, die den Anspruch auf Teilnahme an der Macht erheben, seien infiziert. In ihnen läge nicht die richtige Erkenntnis, das richtige Gefühl oder der richtige Willensantrieb der reinen deutschen Seele; — sei es, daß sie körperlich infiziert, nämlich Mischlinge sind, sei es, daß sie geistig infiziert, nämlich abhängig von überstaatlichen Mächten, also den religiösen, wirtschaftlichen oder sozial internationalen Bewegungen sind.

Man hat bei uns auch bei den Mittelparteien dem einen Umstand viel zu wenig Bedeutung beigemessen, daß die letzten Antworten auf den Sinn und Zweck des Daseins, die sich ein Mensch gibt, auch die stärksten Antriebe seines Willens darstellen und dessen Zielrichtung bestimmen. Man hat in den Kreisen der sogenannten praktischen Politiker, die oft so geistig waren, daß sie vor lauter Gesehtheit die Wirklichkeit nicht mehr sahen, über eine derartige „ideologische“ Auffassung der Politik — ja sogar schon über den Hinweis auf das tatsächliche Bestehen und die darin enthaltene außerordentliche Kraft solcher ideologischer Einstellungen — als Mangel an realpolitischer Befähigung gelächelt und Warner — wie uns seit

Jahr und Tag — als schwärmerische Menschen, bezeichnet. Die heutigen Verhältnisse beweisen, daß wir dem Erbboden etwas näher „geschwärmt“ haben, als sehr viele Realpolitiker. Wenn wir uns auch nicht in die einzelnen kompromisselnden Vorgänge auf dem Erdboden selbst hineinziehen ließen, haben wir uns jedenfalls nicht so weit von ihm entfernt, daß wir über die jetzigen Zustände besonders überrascht wären.

Wir wissen deshalb aber noch ein weiteres, was wir oben bereits mit den kritischen Bemerkungen über die nächsten Wahlen andeuteten. Die jetzt nicht nur durch ihre eigene Kraft, sondern auch durch viele Fehler anderer freigestellte Entwicklung wird nach den Gesetzen ihres eigenen Wesens weitergehen. Und es ist daher Aufgabe höchster praktischer Politik, sich darüber klar zu werden, nach welchen Gesetzen der Weg zu Ende gegangen wird, der heute offen beschritten ist. Wir selbst haben oft und oft darauf hingewiesen, daß die jetzt in der Macht befindlichen politischen Richtungen als oberstes praktisches Ziel ihre Macht Sicherung und Machtsteigerung haben. Wir haben der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß sie in dem Augenblick, wo sie in den Besitz der Macht über das Reich gelangt sind, ihn auch rücksichtslos verteidigen werden. Damit wollte nicht gesagt werden, daß diesen Politikern allein an der Macht und ihrem Genuß gelegen ist. Wenn sich auch manche unter ihnen befinden mögen, deren Ziele über diesen rein persönlichen Kreis der Interessen nicht hinausgehen, so wollen doch die Bewegungen und die sie eigentlich bestimmenden geistigen Kräfte viel mehr erreichen. Wir haben deshalb immer wieder darauf hingewiesen, daß sich ein Kulturkampf, d. h. ein Kampf gegen das Christentum in Deutschland, in aller Stärke entwickeln wird.

Aber zweifeln wir denn nun an den Erklärungen, wonach die neue Bewegung des nationalen Zusammenschlusses die Befreiung des deutschen Volkes, seine Erneuerung und den Wiederaufbau eines großen Deutschen Reiches überhaupt erstrebt? Wir zweifeln daran keineswegs. Wir wissen aber, wie sich in der geistigen Führung dieser Bewegungen in seltsamer Weise die Idee von der deutschen Freiheit mit der zu mindesten zeitweise notwendigen Unfreiheit der deutschen Menschen